

Neuestes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1894)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zigen geben: „Wir wissen wohl, dass es nicht Deutschland und Preussen allein sind, die an der Grenze der Leistungsfähigkeit angekommen sind, aber gerade der Umstand, dass die *Kalamität eine allgemeine ist*, zeigt deutlich die Quelle, der sie entstammt und den einzigen Weg, auf dem sie zu beseitigen sein wird. Man kann es nicht oft genug wiederholen: Die Heereslasten bedrohen den Wohlstand der Nationen und machen die Staaten unfähig zur Erfüllung der Kulturaufgaben, die allein den Wohlstand herbeiführen und in stetiger Steigerung sichern können. Auch die genialsten Finanzpläne nützen hier nichts, sie kurieren an den Symptomen herum und fördern noch die Kalamität, deren Wesen sie unberührt lassen. Hier kann kein Necker mehr helfen, hier bedarf das Reich eines genialen Staatsmannes, der mit geschickter Hand die Initiative ergreift zu einer Politik, die Europa von der schweren Last der Kriegsrüstungen befreit, zu einer Politik der Verträge, die auf absehbare Zeit sichere Garantien für die Erhaltung eines Friedens schaffen, der ernährt und nicht zehrt und aufreißt.“

— Gemeinnützig Gesinnten ist der auch in Nr. 2 von „Das Rote Kreuz“ aufgenommene *Bericht der beratenden Kommission an die drei Auftrag erteilenden Korporationen*, die ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons, die medizinisch-chirurgische Gesellschaft des Kantons (resp. deren Vorstände), den Ausschuss für kirchliche Liebestätigkeit zu Gunsten des Bernischen Asyls für unbemittelte tuberkulöse Kranke besonders lesenswert.

Ebenso seien hier besonders die „Blätter für Gesundheitspflege“, die dem *Frieden der Seele* dienen, indem sie das Glück des Einzelnen und das Wohl der Gesamtheit fördern, anerkennend erwähnt.

Katholiken und Protestanten finden ferner in den „Pädag. Blättern“ vielfache Anregung, Letztere selbst in Artikeln, die ihnen *contre cœur* gehen.

Eine Stätte des sozialen Friedens!

So bezeichnet ein ehemaliger Zögling, nun Studiosus in Zürich, die *Kantonsschule Trogen**, indem er mit gewandter Feder deren vortreffliche Organisation, das ruhige, freudige Arbeiten ihrer Zöglinge in der gründlichen Vorbereitung auf's praktische Leben und die stille Wirksamkeit dieser Anstalt im Dienste der Erziehung der Jugend zum Frieden, zur Verträglichkeit gegen Andersdenkende etc. hervorhebt. Er betont, dass in Trogen schon hundert und hundert Zöglinge auf rechte Wege geleitet worden seien und somit nicht nur ein reiches Mass gründlicher Kenntnisse und nützlicher Fertigkeiten, sondern auch die Mittel erhalten haben zur befriedigenden Lösung ihrer Lebensaufgabe und zur Begründung ihres wahren Glückes durch harmonische Ausbildung ihrer Seelen- und Geisteskräfte.

Friedenschronik.

— Dem Organ des „Allgemeinen Kindergärtnerinnen Verein“ entnehme wir für heute folgenden beherzigenswerten Passus:

„Ohne Religion keine Erziehung. Eine Kindergärtnerin zu sein, soll, wie es bei den Bevorzugten in diesem hohen Amt bis jetzt schon gewesen ist, auch fortan als ein schöner Beruf betrachtet werden, denn nicht allein widmet sie sich der Erziehung der zarten, hilfsbedürftigen Jugend, die ihr mit Ver-

* Wir bedauern lebhaft, auf die Wiedergabe der *ganzen* poetisch angehauchten, die dankbarste Gesinnung kundgebende Einsendung wegen Raummangel verzichten zu müssen.

trauen und Liebe entgegenkommt, sondern sie ist Freundin des Hauses und der Familie; sie bereitet mit dieser die Kindheit auf die Erfordernisse der Schule und die Verpflichtungen des Lebens vor, sie ist Teilnehmerin an dem Erziehungswerke des Menschengeschlechts. Die Kindergärtnerin ist kein Anhängsel, ohne welches man auch fertig werden kann, sondern eine Erzieherin, die alle Bildung einer Mutter und jede Vorbereitung einer Lehrerin in sich tragen soll. Die Stellung in Reih und Glied mit diesen auszufüllen, ruht teils in ihrer Befähigung und teils in der Einrichtung eines Seminars, wo sie ausgebildet wird. Es ist darum das Streben des Allgem. Kindergärtnerinnen-Vereins, dahin zu wirken, dass diese Ausbildung so vollständig als möglich geschieht, um die jungen Mädchen ihrem gewählten hohen Beruf entgegenzuführen.

Durchdrungen von der Wichtigkeit dieser Aufgabe bitten wir alle Mitglieder um ihre Mitwirkung, welche darin besteht, den Beruf einer Kindergärtnerin sowie die Erziehung kleiner Kinder dem Publikum ins rechte Licht zu stellen und zu betonen, dass die Befähigung dazu die Erwerbung vieler Kenntnisse und mancherlei Fertigkeiten erfordert, welche eine geraume Zeit des Lernens in Anspruch nehmen.“

Neuestes.

— *Vortrag.* Sonntag den 14. d. Mts. hielt Herr *Friedrich Fellenberg* (Besitzer des vegetarischen Speisehauses „Pomona“, Zürich) im Rathaussaale zu *Bülach* einen Vortrag: „Über die Friedensbestrebungen zur Abschaffung der Kriege.“ Ein zahlreiches Publikum, darunter sehr viele Vertreterinnen des schönen Geschlechts tauschten mit lebhaftem Interesse den gelungenen Ausführungen des Referenten. Herr Fellenberg betonte in seiner anderthalbstündigen Rede besonders die so häufig vorkommenden Erziehungsünden. Er führte aus, wie man so vielfach die Kinder zum Militarismus erzieht, indem man sie durch Spiel und Spielzeug daran gewöhnt, den Krieg als etwas „Notwendiges“, „Selbstverständliches“ anzusehen und das zarte, kindliche Gemüt systematisch abstumpft, bis es „in den Schlachten“ kein „Schlachten“ mehr sieht. — Die Beifallskundgebungen, die dem Redner zu teil wurden, sind ein erfreuliches Zeichen, dass in allen Kreisen der Bevölkerung die Friedensbestrebungen stets wachsendes Verständnis finden. Dem Redner sei ein herzliches Dankeswort gesagt, dass er in die Reihen der offenen Friedenskämpfer getreten, dass er den geistigen Kampf gegen den blutigen Kampf mutvoll aufgenommen! W.

— *Seuzach.* (Corr.) Sonntag den 14. Jan. hielt Herr Pfr. *Reichen* im Gemeindeverein *Ohringen* einen Vortrag über das Friedenswerk. Der Vortrag wurde sehr gut aufgenommen und mit Begeisterung erklärte man dem Krieg den Krieg.

— Die *V. interparlamentarische Konferenz* findet den 3. September 1894 im Haag (Holland) statt.

— Die Vorbereitungen für den *VI. Kongress* werden bereits von Herrn *Elie Ducommun*, Ehrensekretär in Bern, getroffen und deren Resultate sobald als möglich bekannt gemacht.

— *I. F. B.* Ein Blick in den nun sehr übersichtlich klassifizierten *Katalog* des I. F. B. legt neuerdings beredtes Zeugnis dafür ab, dass dasselbe mit praktischem Geschick und sehr anerkennenswerter Umsicht und Ausdauer geräuschlos arbeitet zum Wohl des Ganzen und zur Freude jedes Gesinnungsgenossen, der sich Aufschluss über die Organisation dieser vielverzweigten Tätigkeit verschafft.

— *Deutschland* weist infolge einer vorzüglichen, wirkungsvollen Rede des Hrn. Rich. Feldhaus (im Handwerkerverein in Königsberg) und einer sehr gelungenen Versammlung des Berliner Friedensvereins (unter dem Vorsitze des Hrn. Dr. Grelling) merkwürdige Fortschritte in der Friedensbewegung auf, ebenso *Frankreich*, wo die Friedensidee, dank den Bemühungen der eifrigen Pariser Friedensfreunde, immer tiefere Wurzel fasst.

— * Der **Wiener akademische Friedensverein** hielt Sonntag den 21. Jänner d. J. im Festsaal des Kaufmännischen Vereins einen Fest-Commer ab, wozu auch Nichtmitglieder in freundschaftlichster Weise eingeladen wurden. Wir hoffen über das Blühen, Wachsen und Gedeihen dieses strebsamen Vereins recht bald zuverlässige Originalberichte zu erhalten.

— Die *Ver. Staaten von Amerika* haben laut dem Herald of Peace eine ganze Reihe energischer Pioniere des Friedens. (Diese günstigsten Berichte über die Fortschritte der schwierigen Aufgabe einer praktischen Lösung der Schiedsgerichtsfrage verdienen in nächster Nummer unseres Blattes in einem besondern Artikel zusammengestellt zu werden.)

Frieden.

Die Sterne blitzen, es glitzert der Schnee,
Die Nacht ist so wunderschön und hell!
Aus der Ewigkeit tiefblauem See
Fällt stäubend der weisse Mondenquell.

So wird es auch sein, wenn der letzte Schrei
Der Menschheit verhallt in schauernder Luft;
Wenn der letzte Erdenfrühling vorbei
Und verweht der Blumen fächelnder Duft

Wenn ein Traum das Glück, ein Traum das Leid;
Wenn die Erde erstorben ist, öd und vereist;
Wenn sie im silbernen Tottenkleid
Ein leerer Ball durch Aonen kreist.

Auch dann, dann glitzert der weisse Schnee,
Und die Nacht ist wie heute so schön und hell,
Und es fällt auf gefrorenen Tränensee
Der weisse, stäubende Mondenquell.

Karl Bienenstein.

An die Tit. Vorstände von Friedensvereinen, sowie an andere werthe Gesinnungsgenossen in der Schweiz und im Ausland.

Die Unterzeichneten haben als Bevollmächtigte in ihrer Sitzung vom 13. Januar beschlossen, die Propaganda für unsere Friedensidee in der begonnenen Weise besonders auch durch unser Organ „Der Friede“ fortzusetzen, dasselbe zur leichtern Realisirung dieses Projektes noch mehr als bisher in den Dienst unserer Bestrebungen zu stellen und zwar

- a) durch Verabfolgung weiterer Propaganda- und Gratisexemplare (in beliebiger Zahl) zu Händen des Tit. Akademischen Friedensvereins mit unbedingter Vollmacht an dessen Vertreter Herrn Wundsam;
- b) durch Versendung von je 1 Propaganda-Exemplar für ein Quartal an: Friedensvereine und Sektionen*) des In- und Auslandes, an Lese- und ähnliche Vereine der deutschen Schweiz, an hervorragende, vereinzelt wohnende Friedensfreunde, Abonnenten etc., sowie durch Verabfolgung von je 1 Propaganda-Exemplar für ein Jahr an alle obgenannte Adressen, sofern mindestens 10 neue Kollektiv-Abonnements (zugleich mit 50 % Rabatt) gesichert worden sind;

*) Auf Wunsch vieler Sektionen wird das Centralcomité die Chargirten der Lokalsektionen, insbesondere den Cassier, zu ernennen, der bald Fr. 1.— als Jahresbeitrag einzukassiren hat.

- c) durch die dringende Bitte an Friedensvereine, besonders des Auslandes, uns durch eigens hiezu zu ernennende Correspondenten dann und wann Originalberichte, Zeitungsausschnitte und andere interessante Beiträge in beliebiger Form zukommen zu lassen, die unsern Mitgliedern in der Schweiz zur Aufmunterung dienen, sie zu tatkräftigem Mitwirken in der Friedenspropaganda veranlassen werden und uns die Ausgabe des Organs an die Mitglieder des F. V. zu bedeutend reduzierten Preisen und **allmählig ganz gratis** — ermöglichen wird, zur Freude des Einzelnen und zum Segen des Ganzen.

St. Gallen, 17. Januar 1894.

Das Comité für Friedenspropaganda.

Briefkasten.

Hr. T. in Sch. Besten Dank! Ihr Nachweis, dass nicht die bis an die Zähne Bewaffneten den wahren Mut besitzen, sondern die Freunde des Friedens, im bürgerlichen wie im politischen Leben, verdiente in Vorträgen und Diskussionen ausgesprochen zu werden. Über diese Frage herrschen vielfach noch ganz irrige, in vielen Kreisen aber noch gar keine Ansichten, was für unsere Bestrebungen nicht das Schlimmste ist.

Hr. K. in Z. Einstweilen bitten wir also um stille Teilnahme.

An die werthen Leser!

Im Laufe der nächsten Woche wird Nachnahme auf den „Friede“ pro I. Semester 1894 mit Fr. 1.92 erhoben; dieser Modus wird auf vielfach geäußerte Wünsche hin ausgeführt und kommt für die geehrten Leser billiger zu stehen. Es ersucht höflich um prompte Einlösung

Die Expedition.

Statt der Annoncen:

Ein junger Mann, militärfrei, der schon seit einigen Jahren mit bestem Erfolg in einem feinem Delikatessengeschäft tätig ist, wünscht seine Stelle zu ändern. Beste Zeugnisse und I. Referenzen stehen zu Diensten.

Verkauf von Friedensliteratur von einer Buchhandlung in Zürich mit bedeutendem Bücher-Lager.

„ „ Rohseide zu billigen Preisen von einer reellen Firma in Zürich.

„ aller notwendigen Artikel, von verschiedenen Firmen, deren Vertreter unsere Mitglieder oder Abonnenten sind.

„ eines Mode-Ladens (gangbares Geschäft inmitten einer kleinen Schweizerstadt.)

Gesucht: Ein Platz für einen Journalisten, Redaktor etc.

„ Schriftliche Arbeit ins Haus, zum Übersetzen vom Französischen und Englischen ins Deutsche, für Buchhaltung etc.

„ Ein Annoncensammler, für ein wöchentlich einmal erscheinendes Blatt mit internat. Charakter.

„ Nebenbeschäftigung (beliebig) f. eine Kindergärtnerin.

„ Gelegenheit zum Austausch von Lehrmitteln verschiedener Staaten.

„ Ein Platz für einen jungen Kaufmann, eine Stelle mit Gelegenheit zur Vervollkommnung in fremden Sprachen.

„ Ein Platz für einen Jüngling mit sehr bescheidenen Lohnansprüchen.

„ Arbeit ins Haus von einem sehr tüchtigen Crayon Artist in Zürich. (Verfertigt prächtige Crayon- und Oelporträte nach Photographien in beliebiger Grösse sehr gut und billig.)

**Anmeldung im Redaktionsbureau „Der Friede“,
Museumstrasse 33, St. Gallen.**

Bezahlte Annoncen werden, jederzeit — von Haasenstein & Vogler entgegengenommen — auf der 4. Seite erscheinen.